

Pressemitteilung

Honoré Daumier - aktueller denn je!
Europäische Visionen

Ausstellung in den Städtischen Museen Zittau
2. Mai bis 25. Juli 2004

Betrachtet man Daumiers lithografisches Oeuvre, das in ungefähr 40 Jahren, zwischen 1830 und 1872, auf ca. 4000 Lithografien anwuchs, so beeindruckt nicht nur die ungeheure Schaffenskraft, sondern vor allem die Tatsache, dass sich unter ihnen nahezu 1000 Lithografien finden, die zu den größten Bilderfindungen zählen. Kein Wunder, dass berühmte Künstlerkollegen (Delacroix, Van Gogh, Degas u.a.) den genialen Zeichner bewunderten und seine Arbeiten sammelten.

Honoré Daumier wurde 1808 in Marseille geboren und starb 1879 in Valmondois. Er lebte und arbeitete fast sein ganzes Leben lang in Paris. Zentrale Ereignisse der Geschichte Frankreichs im 19. Jahrhundert, wie die Juli-Revolution von 1830 und der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland 1870/71, erlebte und begleitete er als Zeitzeuge und politischer Kommentator. Die Septembargesetze des Jahres 1835 mit den verschärften Zensurmaßnahmen führten zum Erliegen der politischen Karikatur und zwangen den Karikaturisten Daumier auf ein neues Operationsfeld: die Schilderung des bürgerlichen Lebens. In seinen Gesellschaftskarikaturen erlebte die bürgerliche Seele die denkbar intimste Schilderung, die Bloßlegung ihrer geheimsten Fasern und Regungen.

Es war unser Bestreben, in der Ausstellung solche Blätter zusammenzuführen, die in ihrer Aussage über den Anlass ihrer Entstehung hinaus bis in unsere Zeit Gültigkeit bewahrt haben. Es gilt, Daumiers Aktualität und den Künstler Daumier als Visionär zu entdecken.

Aus der Zeit der Hochblüte der politischen Karikatur (1830 - 1835) werden fünf Hauptblätter Daumiers gezeigt. Im Zentrum steht seine vielleicht bedeutendste, mit Sicherheit aber seine bekannteste Lithografie „Die Transnonain-Straße am 15. April 1834“, Daumiers Kommentar zum sinnlosen Massaker an den unschuldigen Bewohnern durch die Nationalgarde, ein Blatt von monumentaler Kraft. Flankiert wird es von zwei Blättern, die ebenfalls von Resignation und Anklage geprägt sind. Das eine zeigt in einem aus Pfandscheinen zusammengesetzten Mantel einen Invaliden der Julikämpfe, der jede Hoffnung auf Besserung aufgegeben hat. Das andere zeigt während der Juli-Revolution getötete Kämpfer, die, als sie noch einmal aus ihren Gräbern heraufsteigen, feststellen müssen, dass der Aufstand offensichtlich keine Veränderungen herbeigeführt hat, dass die Position der Kirche unangefochten ist und der Staat Gewalt gegen Bürger ausübt - ihr Einsatz auf den Barrikaden und das Opfer ihres Lebens sind vergeblich gewesen.

Die Karikaturen Daumiers nach 1835 beschäftigen sich zwar zumeist mit allgemein menschlichen Problemen, zeigen aber auch verdeckte politische Satiren. Zu ihnen zählen die Lithografien, welche die Figur des Robert Macaire, des skrupellosen Finanzgauners, zeigen. Daumier wollte in ihm das gesamte korrupte System angreifen, Prügel sollten sowohl große und größte Gauner, aber auch kleine bekommen. Auf die herrlichen Blätter zur Ausländerproblematik sei besonders hingewiesen.

Nach den innenpolitischen Themen werden Blätter zu außenpolitischer Thematik gezeigt (Spanien/Marokko, Orientfrage, England/Irland, Italien, das imperiale Russland, Amerika/China, Preußen), die zwar in erster Linie die involvierten Mächte und ihre Repräsentanten treffen sollen, aber auch versteckt andeuten, dass es in Frankreich nicht viel anders ist. Wir brauchen heute die

Namen der Protagonisten nur zu ändern, um zu sehen, wie zeitlos diese Karikaturen sind.

Die späten Blätter Daumiers sind vor allem eine Warnung vor neuen Kriegen, die mit immer grausameren Waffen geführt werden. Sie zeigen überdeutlich, welche existenziellen Gefahren für Europa, ja für die gesamte Welt von Hochrüstungspolitik und Krieg ausgehen. Diese Blätter sind europäische Visionen aus geopolitischer Sicht, gezeichnet mit viel Resignation, aber auch mit ein wenig Hoffnung. Ihre Aktualität springt dem Betrachter geradezu schmerzhaft ins Auge. Mit diesem Engagement der Honoré-Daumier-Gesellschaft und der Städtischen Museen Zittau wird erstmals in einer Ausstellung diese Seite des Daumierschen Werkes beleuchtet; dies ist nicht nur neu, sondern auch zeitgemäß. (So ganz nebenbei kann man beim Rundgang durch die Ausstellung auch Einblicke in die stilistische Entwicklung Daumiers gewinnen.)

Mit dieser Ausstellung verlagern die Städtischen Museen Zittau ihren Sonderausstellungsbetrieb endgültig ins Erdgeschoss des sanierten Heffterbaus. Im Ostflügel des Franziskanerklosters, wo sich die bisherigen Sonderausstellungsräume befanden, werden demnächst Umbauarbeiten zur Präsentation des Kleinen Zittauer Fastentuches beginnen.

Ausstellungseröffnung:

Sonntag, 2. Mai 2004, 10 Uhr

Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster, Heffterbau Barocksaal

Öffnungszeiten:

Täglich außer Montag - 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr

(Pfingstmontag: 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr)